

PPP-Projekte in Tirol um 300 Millionen Euro

Mehr denn je sind Bund, Länder und Gemeinden zu Einsparungen angehalten, mehr denn je lotet die Privatwirtschaft neue Erwerbs- und Beschäftigungskanäle aus. Eine bewährte Formel um die beiden Interessengruppen zusammenzuführen ist Public Private Partnership (PPP). Derzeit werden in Tirol sieben PPP-Projekte mit einem Investitionsvolumen von 291 Millionen Euro umgesetzt. Dies ergab eine Untersuchung der wiko wirtschaftskommunikation. Das Unternehmen für Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftskommunikation ist Veranstalter der ibet 2005 am 1. März im Congress Innsbruck, auf der ein detaillierter Überblick über PPP in Österreich geboten wird.

Insbesondere beim Betrieb von Seniorenheimen ist PPP gefragt. So erfolgt heuer im Herbst der Spatenstich für das Sozialzentrum Münster. In erster Baustufe wird ein Pflegeheim mit 52 Betten errichtet, fünf Millionen Euro werden investiert. Errichtet sind die Gemeinden Alpbach, Brandenburg, Münster, Radfeld und Rattenberg, privater Partner ist das Unternehmen Humanocare mit 770 Pflegebetten österreichweit. Bereits 2003 wurde das Kompetenzzentrum in Rum fertiggestellt. Die Neue Heimat Tirol (NHT) war für den Bau verantwortlich; für den Betrieb wurde auch in diesem Fall Humanocare engagiert.

Innsbruck ist Tirols PPP-Vorreiter

Ebenso ist der Bau der Nordkettenbahn Neu in Innsbruck ein PPP-Modell. Damit beauftragt wurde die Strabag von der Innsbrucker Nordkettenbahn GmbH (INKB). Die INKB fungiert als Konzessionsgeber, die Strabag-Tochtergesellschaft Nordparkerrichtungs- und betriebs GmbH übernimmt das wirtschaftliche Risiko und erhält dafür die Einnahmen. Die Investitionen betragen insgesamt 51 Millionen Euro. Im Herzen Innsbrucks gibt es seit dem Jahre 2002 mit einer vereinbarten Vertragsdauer von 80 Jahren ein weiteres PPP-Modell: das Rathaus Neu. Dabei kooperieren die Stadt Innsbruck und die Rathaus Passage GmbH mit den Pitztaler Gletscherbahnen als größten Einzelgesellschafter, 52 Millionen Euro wurden investiert.

Gemeinden ersparen sich Neuverschuldung

Neben der Festlegung der Eigentumsverhältnisse ist bei PPP-Projekten die Frage der optimalen Risikoverteilung besonders wichtig. Dr. Ivo Rungg vorder Kanzlei Binder Grösswang Rechtsanwälte, die schon seit Jahren mit kniffligen PPP-Fragen betraut ist, mahnt zur vorzeitigen Abklärung insbesondere bei der Suche nach der idealen Balance des Risikos: „Übernimmt der Unternehmer zu viele Risiken, wird es für ihn schwer, auf dem Markt eine Finanzierung zu bekommen. Gibt die Gebietskörperschaft wiederum neben dem Bau- auch das Ausfalls- oder Nachfragerisiko ab, werden die Investitionen nicht als Neuschulden nach den Maastricht-Kriterien betrachtet.“ Als besonderen Vorteil von PPP erachtet Rungg die Nutzung des unternehmerischen Know How für öffentliche Projekte.

Ebenfalls auf den PPP-Zug aufgesprungen ist das Bundesministerium für Inneres beim Bau aller nötigen Anlagen zur Betreibung eines Digitalfunknetzes durch die Tetron AG, einem Konsortium von Motorola und Alcatel. Tirol übernimmt bei diesem

2004 gestarteten, mit 130 Millionen Euro dotierten Projekt die Rolle des Wegbereiters. Mit der Fertigstellung in Tirol rechnet man bis Ende 2005, der Ausbau für das restliche Österreich ist bis 2009 geplant. In einem weiteren PPP-Modell hat die Stadtgemeinde Kitzbühel im Jahre 2001 zur Führung der Kliniken die Helios Kliniken GmbH beauftragt, wobei die Kosten laut eigenen Angaben um 25 Prozent unter den österreichischen Durchschnittsfallkosten liegen.

ibet: Zwischen Brenner Basistunnel und Nordkettenbahn Neu

Auf der ibet 2005 am 1. März werden am Vormittag bestehende und künftige Großprojekte aus PPP-Blickwinkel analysiert. Unter anderem referiert der neu bestellte Vorstandsdirektor der Brennerbasistunnelgesellschaft, Hans Lindenberger, zum Thema „Finanzierungsmodelle für den Brenner Basistunnel“. Am Nachmittag wird auf die Bedürfnisse von Land und Kommunen gesondert eingegangen. Anhand von Fallbeispielen werden die Betreibermodelle von Pflegeheimen, Abfallsentsorgung und Seilbahnen (Beispiel Innsbrucker Nordkettenbahn Neu) aufgezeigt. Eine Podiumsdiskussion mit Hubert Rauch, dem Präsidenten des Tiroler Gemeindeverbandes, und prominenten Vertretern aus der Privatwirtschaft rundet das Informationsangebot ab. Die Veranstaltung wird von Binder Grösswang Rechtsanwälte, Bank Austria Creditanstalt und AVE Entsorgung unterstützt.

Alle Informationen zur ibet 2005 gibt es im Internet unter www.ibet.co.at.

Rückfragen und Studienanforderung bei:

Ulrich Müller

Tel. 0512/563840-12 oder 0676/7826622

EMail: ulrich.mueller@wiko.co.at

Dr. Ivo Rungg

Tel. 0512/579973-0

EMail: rungg@bgnet.at